

Ruhr Nachrichten 2.11.10

# Drei Chöre, drei Qualitäten

Partnerschaftskonzert vereinte Sänger aus Witten, Barking und Kursk

INNENSTADT. Drei Länder, drei Städte, drei Chöre“, lautete das Motto des Chorkonzertes am Freitagabend im Saalbau. Das Motto hätte auch lauten können „Drei Chöre, drei Temperamente, drei Qualitäten“, denn Vergleiche drängten sich förmlich auf.

## Reizvoller Kontrast

Für die zahlreich erschienenen Zuhörer war es jedenfalls sehr reizvoll, Chöre unterschiedlicher Herkunft mit verschiedenen Dirigenten, Programmen und Interpretationsauffassungen zu erleben. Der langjährig etablierte „Wittener Bach-Chor“ eröffnete das Konzert unter der Leitung des bewährten Chorleiters Gerhardt Marquardt. Dabei schöpfte der Chor aus seinem reichhaltigen Repertoire, brachte deutsches Liedgut und Volkslieder zu Gehör. Die Wittener Sänger überzeugten mit ihrer Routine, einem abgerundeten Klang und sauberer Intonation.

Gegensätzliche Grundstimmungen einzelner Werke wurden gut herausgearbeitet.

Das wurde besonders deutlich bei dem traurig-sehnsuchtsvollen „Innsbruck, ich muss dich lassen“ von Heinrich Isaak und dem heiter-pitoresken „Jäger und Kuckuck“ von Hemut Barbe.

Die „Kingsley Choral Group“ aus Barking setzte das Programm fort. Dieser aus nur wenigen Mitgliedern bestehenden Chor wählte ein Programm aus den Bereichen Jazz und Broadway-Melodien.

## Lampenfieber?

Er begann mit „A little Jazz Mass“ von Bob Chilcott. Der Chor bemühte sich, die Jazzelemente dieser Messe deutlich herauszuarbeiten., was aber nicht immer gelang. War es eine durch Lampenfieber verursachte Verunsicherung? Die Interpretation war jedenfalls zu Beginn nicht überzeugend und wirkte in den einzelnen Stimmen dünn und schlecht intoniert.

Erst bei den Broadway-Melodien blühte der Chor etwas auf und machte deutlich, dass ihm dieses Genre besser liegt. Den Zuhörern gefiel beson-

ders „A Broadway Medley“, „Cabaret“ und „New York, New York“.

## Eine andere Liga

Jetzt aber folgte der absolute Höhepunkt, denn die „Chor Capella Kursk“ singt zweifellos in einer anderen Liga. Diese aus 19 jungen Mitgliedern bestehende Chorgemeinschaft hat in ihren Reihen nur ausgebildete Sänger mit professionellem Hintergrund und einen quirligen Dirigenten Jewgenij Legostaev. Das Ergebnis ist – verbunden mit der „russischen Seele“ – einfach umwerfend. Gestützt auf volltönende Bässe und blitzsauberer Intonation entwickelte der Chor eine Strahlkraft, die die geringe Mitgliederzahl vergessen ließ.

Das Programm bestand aus Werken der russischen Heimat mit geistlicher und klassischer Musik sowie einer Auswahl russischer Volkslieder. Klare Aussprache, deutliche Akzente, dynamische Bögen und herrliche Solostimmen bereiteten ein vokales Klangerlebnis. Die Zuhörer spendeten stehend Applaus. Peter Tölke

NAZ 3.11.10

# Eine Ode an die Freundschaft

Stehende Ovationen bei Partnerschaftskonzert

Anna Ernst

Musik verbindet und schlägt Brücken: Zwischen Menschen, Städten und sogar über Landesgrenzen hinweg. Beim Chorkonzert der Partnerstädte Barking and Dagenham, Kursk und Witten wurde dies im Saalbau mit stehenden Ovationen gefeiert.

„3 Länder – 3 Städte – 3 Chöre“ lautete der Titel des Konzertes. Neben dem Wittener Bach-Chor wirkten der russische Chor „Capella Kursk“ und die britische „Kingsley Choral Group“ aus Barking mit. Den Abend eröffnete der Bach-Chor, der eine Musikauswahl mit dem Schwerpunkt auf deutschsprachigem Liedgut vortrug. Mit Chorsätzen zu bekannten Volksliedern, wie „Ich bin das ganze Jahr vergnügt“ oder „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“, stimmten die Wittener Sänger unter Leitung von Gerhardt Marquardt das Publikum mit bekannten Melodien ein. Dem routinierten und mitgliederstarken Chor gelang dabei eine technisch saubere Darbietung. Mit zwei englischsprachigen Titeln („Old Folks at Home“ und „Oh Shenandoah“) schufen sie eine gekonnte

am Fr. 29.10.10  
Überleitung für den Auftritt der „Kingsley Choral Group“.

Dieser Chor reiste mit 21 Sängern, der Pianistin Carol Lucas und Chorleiter Tom Johnson an. Verstärkt wurden diese durch den Wuppertaler Kontrabassspieler Heinz-Peter Döbelstein. Besonders überzeugte das Solo-Duett von Tenor- und Sopran-Stimme im „Benedictus“-Teil, sowie die gekonnte Instrumentalbegleitung, die ausgezeichnet mit dem Chor harmonierte. Nach einer kurzen Pause präsentierte Capella Kursk unter Leitung von Prof. Dr. Jewgenij Legostaev ein umfangreiches Repertoire russischer Musik. Die 17 Sänger, die alle der Kursker Staatsuniversität entstammen und dort größtenteils eine professionelle Gesangsausbildung erhielten, brillierten mit anspruchsvollen „a cappella“-Versionen ihrer Lieder – also gänzlich ohne Instrumentalbegleitung.

Als Höhepunkt und Abschluss traten alle drei Chöre gemeinsam auf die Bühne, um zusammen Schillers „Ode an die Freude“ in der bekannten Beethoven-Vertonung aufzuführen. Dafür gab es zu Recht Begeisterungstürme und stehende Ovationen.